



WEITERE INFORMATIONEN

Protokoll zur Beratung des Naturschutzbeirates am 25.06.2024

Herr Hahn (Stadt Halle), Dr. Klotz (UFZ), Herr Hirtz (Stadt Halle), Frau Eichstädt (Fraktion Bündnis 90/Grüne), Frau Teuchler (NABU), Herr Mannek (Hallescher Anglerverband), Herr Schubert (Naturpark Unteres Saaletal), Herr Rebenstorf (Stadt Halle), Frau Schöps (Fraktion Mitbürger), Herr Kuchta (Stadt Halle), Anja Krimmling-Schöffler (Fraktion Die Linke), Frank Meyer (Rana), Herr Krause (SPD-Fraktion), Herr Dr. Rürup (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.)

1. Vorstellung Bergbaufolgelandschaft Bruckdorf, Herr Meyer (Präsentation siehe Anhang zum Protokoll)

- Überlegungen für Perspektive des Landschaftsschutzgebietes
- Administrativer Akt des Unterschutzstellens ist das eine, aber es muss mit Leben erfüllt werden
- noch einige Überlegungen bzw. Abgrenzung- z. B. Gebiet des Kanuvereines herausnehmen
- ca. 500 ha LSG-Fläche
- unterschiedliche Möglichkeiten, wie man mit LSG umgeht, deshalb Zonierungsplanung)
- 1. Zone: Teilflächen der natürlichen Entwicklung überlassen
- unterschiedliche Begriffe für diese natürliche Entwicklung, Grundansatz immer: nicht steuernd eingreifen
- in diesem Gebiet eine Reihe von Flächen, die sich dafür anbieten, z.B. Blaues Auge und angrenzende Bereiche, hier 1 von 2 Kranichbrutpaaren in Halle, relativ grundwassernah
- z.T. Ansiedlung von Eichen auf diesen Flächen erfolgt spontan, sehr geeignet für wissenschaftliche Untersuchungen
- andere Bereiche- stärker forstlich geprägt, z.b. Osendorfer See- westliche Randböschung
- Halde- von der Heydt- gezielt aufgeforstet, Erstaufforstung, danach wurde Halde mehr oder weniger sich selbst überlassen, sehr interessante Waldbilder sind entstanden, Hybridpappel altersbedingt abgängig, durch Dürren noch begünstigt, andere Gehölzarten kommen aus der Krautschicht hoch, Ahorn, Eichen
- es gibt noch Flächen z. B. am Tonnensee, über die man auch noch diesbezüglich nachdenken könnte
- Flächengröße insgesamt ca. 193 ha
- 2. Zone: muss bei der Unterschutzstellung noch nicht zwingend festgeschrieben werden (lieber parallel in Pflege- und Entwicklungsplan festschreiben)
- 3. Zone: Landwirtschaftlich genutzte Flächen u.a. Gut Döllnitz/Biophilja und 2 andere Ackerflächen, ca. 70 ha



- landwirtschaftlich genutzte Flächen im LSG nicht problematisch, wird dann dort auch nicht stark geregelt (anders als im Naturschutzgebiet)
- Sind Beispiele für ökologische Landwirtschaft
- 4. Zone: Offenflächen bzw. halboffene Flächen (81 ha + x): wegen naturschutzrelevanten Arten müssen diese offengehalten werden
- diese Flächen sind z.T. schon im Verbuschungsstadium, hier bietet sich beweidungsgestützte Offenhaltung an
- Grenzziehung müsste genau festgelegt werden, da gibt es auch unter den Artexperten unterschiedliche Meinungen, auch beweidete Feuchtbereiche werden als wertvoll angesehen, noch keine endgültige Klarheit
- Gehölzanflug muss nicht komplett bei Beweidung weg, Gehölze sollen nur nicht gesamte Fläche einnehmen
- Mix von Wald und Offenflächen ist angestrebt
- eventuell auch Abbruchkanten für Bienenfresser freihalten, dort schon sehr viele Wildbienen vorhanden
- es gibt auch ehemalige Schüttrippen mit Rohböden, sollen erhalten werden (für Hautflügler, Grabwespen)
- Beweidung findet bereits statt, durch Rinder z.B. auf Ausgleichsfläche Deutsche Bahn – Schutz für Eidechsen
- eventuell an Abbruchkanten – Steilwandfenster offenhalten
- Fläche mit Ölweiden und Sanddorn, wäre als Ausgleichsfläche geeignet, könnte aufgewertet werden, viel Goldrute, auch dort können gruppenweise Gebüsche stehen bleiben, dazwischen möglichst kurzrasige Bestände
- Eigentumsverhältnisse: Stadt Halle, LMBV, Deutsche Bahn
- hohes Aufwertungspotential für Ausgleichsflächen
- auch weitere Fläche an der B6 könnte als Offenlandschaft gehalten werden
- Beweidung findet an verschiedenen ähnlichen Orten auf Kippengelände statt – mit Heckrindern oder Wasserbüffeln, gehen z. T auch ins Wasser und fressen das Schilf im Randbereich mit ab
- wichtig wäre Entbuschung als ersteinrichtende Maßnahmen
- investive Maßnahmen, Zaunbau, Fangstand, Tränken, Aussichtsturm /Infotafeln für die Besucher
- Mögliche Flächennutzer müssen gefunden werden, Gespräche sind bereits am Laufen
- Bei einigen kleineren Flächen muss noch die Zonenzugehörigkeit diskutiert werden, z.B. Kobra-Fläche, eventuell als Bindeglied zwischen Offenflächen

Fragen, Anmerkungen:

Dr. Klotz: Zu kurz kam die Erschließung des Landschaftsschutzgebietes für die Bevölkerung und zur Erholungsnutzung, wir brauchen dort ein Wegesystem, um das Gebiet zu erschließen, Idee mit Aussichtsturm ist hervorragend, hat Exkursion im Gebiet zum Langen Tag der Stadtnatur gemacht, die Exkursionsteilnehmer waren begeistert. Frage muss geklärt werden, welche Wege bleiben und welche Wege sind neu zu planen, beim Osendorfer See ist alte



Bahntrasse nutzbar, Zuwegung durch Feldweg und dann Verbindung zum Landschaftspark Dieskauer Park ist gegeben, im Süden auch Querverbindung bis in die Elsteraue schaffen, auch Rundweg durchs Gebiet ist möglich

Herr Hirtz: Wegekonzept steht noch nicht, sind dazu noch nicht zusammengekommen.

M. Schöps: Wir waren als Naturschutzbeirat im vergangenen Jahr in dem Gebiet an der Kohlebahntrasse, sind dort auch Flächen betroffen, die für natürliche Entwicklung vorgesehen sind?

Herr Hirtz: nein.

Herr Krause: Wie ist der Stand mit der Radwegführung auf der Kohlebahntrasse?

Herr Hirtz: Es ist weitergegangen. Der Drachenbootverein will keine Fläche abgeben. Es ist noch keine Entscheidung getroffen wurden. Drei Varianten sind noch in der Diskussion.

Dr. Klotz: Von Natur aus haben sich auf ehemaligen Tagebauflächen verschiedene Lebensräume auf den Flächen gebildet, bestimmte Sukzessionsflächen werden gepflegt bzw. als Weiden genutzt, Waldflächen überlässt man sich selbst.

Agrarflächen – z.T. Agroforst (Biophilja), könnten Beispiele für verschiedene Nutzungsoptionen in der Landschaft sein und sollten durch einen Lehrpfad erschlossen werden.

Herr Krause fragt nach Windkraftanlagen (Papenburg).

Herr Hirtz: Papenburg plant auf seinen eigenen Flächen Windkraftanlagen.

Herr Mannek fragt nach Zeitschiene und schlägt vor, doch Zonierung in die Ausweisung mit reinzunehmen, da dies doch relevant für Anwohner und Nutzer ist.

Dr. Klotz empfiehlt ebenfalls, die Zonierung zeitig festzulegen.

Frau Teuchler: Eichen auf Sukzessionsflächen- um welche Eichenarten handelt es sich?

Herr Meyer: Es handelt sich nicht um Roteichen, sondern Stieleichen oder Traubeneichen. Diese sind sehr gut standortangepasst. Es besteht Hoffnung, dass sie dann künftig stabil bleiben. Das sieht man insbesondere gut an der Kohlebahn am Osendorfer See.

Dr. Klotz: Naturverjüngung ist klimastabiler. Bei Pflanzmaterial ist das Schadrisiko höher.

Frau Teuchler: Vielleicht könnte man aufkeimende Eichen von dort für andere Flächen verwenden?

Dr. Klotz: Robinie war auf anderen Flächen Pionierbaumart und wurde dann durch andere Baumarten verschattet. Er empfiehlt weniger Eingriffe durch Abholzen, sondern eher mit Ziegen zu arbeiten. Da sollte man vorsichtig sein.

Herr Hirtz: Die einstweilige Sicherstellung wurde nochmal um 2 Jahre verlängert. Sie wollen in einem Jahr ungefähr fertig sein (endgültige Unterschutzstellung).

Frau Schöps: Was ist mit den Flächen mit Goldrute und Ölweide- da leben ja jetzt auch Arten?

Herr Hirtz: Wir greifen nur in Teilbereiche ein. Natürlich verdrängen wir Arten damit. Man muss Prioritäten setzen.

Frau Eichstädt: Falls abgeholzt wird, muss das gut kommuniziert werden.

Herr Meyer: Man sollte auf die Wortwahl achten (um Offenlandarten zu erhalten müssen z.T. Gehölze zurückgedrängt werden).

Dr. Klotz: Viele Entwicklungsmaßnahmen müssen einfach erklärt und kommuniziert werden.

Frank Meyer: Die bereits per Ausgleichsmaßnahmen angelegten Flächen mit Eidechsenhotels waren komplette Buschflächen.

Dr. Klotz: Offenland ja, aber Mischung mit Gehölzstrukturen.



Herr Meyer: Die Fläche sollen alle mit Einzelgehölzen bestanden werden (Halboffenlandschaft).

Frau Teuchler schlägt Informationstafeln vor, damit Bürger informiert werden.

Herr Krause: Man könnte die ÖA auch zeitgemäß gestalten, mit Luftbildern, einfache Sprache.

Herr Hirtz (siehe hierzu auch Präsentation)

Zeitliche Schiene – derzeit wird Grenze feinjustiert,

- Gespräch mit Landwirtschaftsbetrieb ist demnächst vorgesehen (Biophilja)
- Kleingartenanlagen eventuell mit ins Gebiet nehmen, muss noch durchdacht werden
- was soll in 2 Jahren passieren:
- verwaltungsinterne Beteiligung (hat sich bei Diskussion um Flächenutzungsplan bewährt)
- Öffentlichkeitsbeteiligung Sommer 2024 bis Dezember 2024
- bis Ende 2. Quartal 2025 Abschluss der Konzeption (jetziger Plan)
- dann im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung als Informationsvorlage einreichen
- idealerweise Mitte /Herbst 2025 neues LSG

Herr Rebenstorf:

- fragt nach Wegesystem, insbesondere aus Richtung Dieselstraße Hafenbahn

Dr. Klotz

- haben wir heute schon drüber gesprochen (s.o. im Protokoll)

Herr Hirtz:

- es gibt schon einige Wege, Wegweisung fehlt bisher noch
- Herr Marx arbeitet an Wegesystem (in Absprache mit Frau Trettin)
- Ortsumfahrung Bruckdorf: dort wurden schon Flächen angeboten im Gebiet, wo sie ausgleichen könnten z.B. Beweidung

Herr Krause: fragt nach Kosten für Landschaftsschutzgebiet

Herr Hirtz: Unterschutzstellung kriegen wir ohne zusätzliche Kosten hin

2. Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz in der Stadt

- Herr Hirtz: ist nicht so ganz einfach, auch für Verwaltungsangestellte, zusätzliche Kompetenz ist notwendig
- Hierzu sollen in einer der nächsten Sitzungen Gäste eingeladen werden
- Herr Thürkow von der MLU, im Herbst eventuell möglich
- Herr Klotz: erstmal prüfen was es auf diesem Gebiet gibt, z.B. Fallbeispiele und dann entsprechende Akteure einladen. Organisatoren zu Informations- und Austauschplattformen wären interessant z.B. aus Kulturlandschaftsverbänden
- Ziel: Kommunikation nach außen verbessern
- Herr Rebenstorf: Abgrenzung Öffentlichkeitsarbeit / Pressearbeit (Herr Bock macht Pressearbeit), Pressearbeit und Öffentlichkeitsarbeit sind nicht dasselbe



- M. Schöps, Herr Klotz: intern nicht Öffentlichkeitsarbeit nennen, eher Fach- und Bildungsinformation bis hin zur Bürgerbeteiligung
- Herr Krause schlägt vor, auch weiter zu gehen insbesondere in Bezug auf Digitalisierungsmöglichkeiten
- *Weitere Schritte, die vereinbart wurden: Referenten/Inputgeber einladen, Konzept schreiben, Veranstaltung dazu angedacht für Herbst*

Sonstiges/Dies und Das

Frau Eichstädt schlägt bessere Verzahnung Stadtverwaltung /Bürgerschaftliches Engagement vor, z.B. beim Pflanzen und Gießen von Bäumen, außerdem fragt sie, inwieweit die Stadtverwaltung die Ehrenamtlichen honoriert/das Engagement würdigt, insbesondere im Kontext mit der Kartierung des Landschaftsschutzgebietes, ist da etwas angedacht, schlägt Abschlussveranstaltung zur Kartierung des Landschaftsschutzgebietes vor, wo das Gebiet auch nochmal vorgestellt wird mit der geplanten Zonierung

Herr Kuchta: würden gerne auch zum Baumstammtisch kommen, und gerne auch darüber reden

Herr Krause: Naturschutzbeirat könnte die Kartierer für das Landschaftsschutzgebiet vorgeschlagen für den Preis „Esel, der auf Rosen geht“ (für Frühjahr 2025), dadurch dann nochmal mehr Öffentlichkeit für das Thema

Frau Eichstädt: fragt nach Cantorstraße (Baumfällungen)

Dr. Klotz bittet Stadtverwaltung, bei Gutachten auch kritisch hinzuschauen und diese zu prüfen.

Neue Fraktionen und Vertreter des Naturschutzbeirates

- haben sich weitgehend konstituiert, Fraktionen müssen formell Vertreter entsenden
- Dr. Klotz überlegt, kurz Rechenschaftsbericht über die letzte Periode zu schreiben (macht kleines Schreiben für den Brief an die Fraktionen)
- Herr Hirtz wird die Fraktionen anschreiben

Themenspeicher- weiterer Ablauf der nächsten Sitzungen:

1. Naturschutz und Jagd (September)
2. Geldmittel für historische Parks (Reichardts Garten) – über klimaangepasste Bepflanzung sprechen, Projektleiter des von der DBU geförderten Projektes einladen (Herbst)
3. Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation (Herbst/Winter 2024)

nächste Termine:

17.9.2024, 16.30 Uhr (Alternativtermin 24.9.2024)